

Jeden Tag aufs Neue gefordert

Arbeitsminister Scholz informierte sich bei Maschinenbauer Schütte

Franz-Josef Eimermacher, 64 Jahre, arbeitet seit 1962 bei Alfred Schütte, dem Spezialisten für hochpräzise Werkzeugmaschinen. Woran liegt es, dass er noch nicht in Rente ist, wollte Arbeitsminister Olaf Scholz bei einem Werksbesuch von ihm wissen. „Die Arbeit muss einem liegen, und bei mir kommt die Abwechslung dazu: Jeden Morgen habe ich neue Herausforderungen.“ Wilfried Geus, 60 und ebenfalls seit 1962 dabei, hat an der Arbeit „Spaß, auch wenn sich das blöd anhört“. Sein Vater war Dreher und hat den damals zwölfjährigen Sohn in den Betrieb mitgenommen. „Da habe ich gedacht: Das möchte ich auch mal machen.“

Hat er denn nicht auch manchmal seine Arbeit verflucht, fragt Scholz. „Klar, dann denkt man: Ist das ein schlechter Tag heute!“, gibt Geus zu und fügt mit Blick auf Schütte-Chef Martin Welcker hinzu: „Das hat Herr Welcker

auch – und auch ein Minister.“

Das Unternehmen habe aber vorbildliche Angebote entwickelt, um die Arbeitszufriedenheit und die Gesundheit der Mitarbeiter zu fördern, lobt Sandra Mortsiefer von der „Betriebsinitiative Demografischer Wandel“. So verfügen die Arbeitnehmer über Arbeitszeitkonten, die ihnen Flexibilität ermöglichen. Personalleiter Dr. Patrick Niehr berichtet von mehrmonatigen Schulungen gewerblicher Mitarbeiter an verschiedenen Maschinen, was ein Rotationsprinzip ermögliche. Das bringe Abwechslung, fördere dadurch die Gesundheit und erweitere zugleich die Auslastungs- und Planungsmöglichkeiten des mittelständischen Unternehmens. Bei einem Klassentreffen, dem ersten seit etwa 15 Jahren, hat Geus festgestellt: „Ein Selbstständiger und ich, wir waren die beiden einzigen, die noch nicht in Rente sind.“ (vol)



Bei der Werksbesichtigung demonstrierte Wilfried Walgenbach (l.) Arbeitsminister Olaf Scholz die präzise Messtechnik. (Foto: Hanano)